



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

238 (9.10.1887) 3. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8388)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bfg.
Die Beilagen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 238, 3. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 9. Oktober 1887.

Allerheiligen.
Die so beliebten Grabbilder schon von M. 3 bis zu den feinsten liefert in bekannter Güte die Porzellan- und Glastafel von Hermann Klein & Cie. K 4, 7. NB. Thürbilder schon von M. 1.20 an, Bierdeckel und Pfeifenköpfe für Vereine mit allen nur denkbaren Wappen und Schiffen.

Gesangs-Unterricht 12714
erteilt Fran Friederike Weyl. Anmeldungen Donnerstag u. Freitag von 3-4 Uhr. M 5, 11, 3. St.

Thontöpfe
Ginnach-Ständer
in allen Größen vorräthig, 11903
Heinrich Schwarz,
am Verbindungscanal.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegendenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 8578
Karl Seiler, Collecturgeldhelfer, A 2 4
70,000 M. auf 1. Hypothek, auf 2. u. 4. 1/2% auszuleihen. 12445
Näheres im Verlag.

Franz. u. engl. Privatunterricht
erteilt eine geprüfte Lehrerin eines hiesigen Instituts. 12812
Q 7, 9 1 Treppe hoch.

Englischen Unterricht
erteilt ein Engländer, pro Stunde 80 Bfg. Näheres im Verlag. 12090

Höherer franz. Unterricht
(Stil, Conversation, Literatur).
Professor Dr. Fischer,
Mitglied der französischen Universität,
bestandener Uebersetzer bei den Gerichten.
Großherzogliches Schloß,
wehl. Flügel. 11667

Herrenhemden
nach Maß werden fein und billig gearbeitet. 12103
U 1, 17, 4. Stod.

Getragene Schuhe u. Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
5579 Adol. Engler Ww. S 4, 7.

Rohrstühle
werden gut und billig geflochten.
5694 J 5, 18.

An- und Verkauf
von getragenen Schuhen u. Stiefeln.
Frau Zimmermann,
J 3, 30, 2. St.

Zinn, Kupfer und Blei
kauft A. D. Otto Sohn, J 3, 6.

Maschinenreparieren jeder Art, sowie Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt bei Frau Kullmann, D 1, 7/8, Freisraden. 10519

Tüchtige Büglerin
nimmt Kunden. T 6, 3 1/2, 2. St. 11994
Es werden Bettfedern gereinigt durch die Maschine in und außer dem Haus.
G. Seufert, J 2, 20,
„drei Kronen.“

Getragene Kleider
verkauft Karl Rinzer, H 6, 21. 81911

Geschlechtskrankheiten
aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit.
Rudw. Knauer, Bunsenplatz, F 5, 17. 7068

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause 11785
T 2, 17/18.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in Anfertigen von Corsetten, Haarkleibern, sowie Kinderkleidern in und dem Hause bei billiger Berechnung. 12828
J 4, 12a, 3. Stod.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt.
10487 Gg. Fischlein L 4, 17.

Möbelfabrik
G 2, 22 Jakob J. Reis G 2, 22
empfehle großes Lager in:
Polster- und Kastenmöbel
eigener Fabrikation.
Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen
in großer Auswahl stets vorräthig. 94551
Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Kopf und Matratzen, Sophas etc. zu billigen Preisen.
Bettfedern, Kopfhaare, Teppiche, Möbelstoffe.
Bei kompletten Einrichtungen nach Auswärts franco Lieferung.
Die Verkaufsstellen befinden sich nur
G 2, 22

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Meiner werthen Nachbarschaft und einem geehrten Publikum die ergebende Mitteilung, daß ich
A 3 Nr. 5
gegenüber dem Theateringang ein
Milch-, Victualien und Spezerei-Geschäft
eröffnet habe. Indem ich mich hiermit bestens empfehle, werde ich für gute frische Waare zu möglichst billigen Preisen bedacht sein.
Mit Hochachtung 12908
Wilhelm Kern, A 3, 5.

Die Theater-Leihbibliothek
von H. Schreckenberger, Q 7, 8
bringt sich hierdurch den verehel. Vereinen und Gesellschaften in empfehlende Erinnerung.
Dieselbe enthält Trauer-, Schau-, Lustspiele und Schwänke, Opern, Operetten und Singspiele, bestehend aus Buch und Rollen, beziehungsweise Partituren, Clavierauszüge, Orchester- und Singstimmen und stellt die billigsten Leihbedingungen.
Geöffnet jeden Nachmittag von 2 bis 7 Uhr. 12227

Tanz-Cursus
beginnt Mitte Oktober.
Anmeldungen beliebe man baldigst machen zu wollen.
Privatunterricht zu jeder gewünschten Zeit. 12886
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.
Von heute an verkaufe ich in meiner
Filiale L 14, 5a
Prima Rindfleisch 56 Bfg. per Pfund
" Hammelfleisch 50 " " "
" Kalbfleisch 50 " " "
J. B. Hoffmann.

Liebig's
Company's
Fleisch-Extract
aus Fray-Bentos.
10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10
Nur accht wenn jeder Topf J. Liebig
den Namenzug
in blauer Farbe trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc. 5999
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.

Brennholz und Kohlen,
Anfeuerungsholz, gut ausgetrocknet à M. 1.25 per Centner franco Haus
Buchen- und Eichenlöcher je Heimerl.-90 bei ganzen Fuhrn,
ferner Runder Fettschrot, gewaschene Kohlen und Aufdrack-
kohlen in bester Qualität und stets frischer Zufuhr empfiehlt zu den je-
willigen Tagespreisen 7923
Carl Bischoff, G 7, 8.

C. Ruf 6676
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Adam Fröhner,
Weinheim.
Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.
Zahnoperationen.
Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen,
Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 8645

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebende An-
zeige, daß ich unter heutigem Datum, 9962
Institutstrasse E 35a (Musikschule Hinterhaus)
als Tapezierer niedergelassen habe.
Ich empfehle mich in Anfertigung von Polstermöbeln von der einfachsten
bis completesten Art, in Decoration, im Tapezieren, sowie in allen in
mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Gute, solide und reelle Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll

Anton Hellstern, Tapezier, Weinheim.
Die Musikalien- und Instrumentenhandlung
von **Herm. Häberle,**
Weinheim a. B.
empfehle Klavier, Orgel, Zither, Musik, Musikalien für Streich- und
Blasmusik, Kirchenmusikalien, Gesänge aller Art, - Classisch und für den Salon
mit besonderer Berücksichtigung für den Unterrichtsstoff. - Schulen,
ferner Flügel, Pianinos, Harmonium, Sämmtliche Streich-
und Blasinstrumente, Quittaren, Zithern, Xylophon, Sämmt-
liche Signal- und Schlaginstrumente für Feuerwehre, Turn- und
Kriegervereine. Sämmtliche Bestandtheile, sowie Saiten, Saitenpfeifen
und Schäffel, Notenpulte u. s. w. 9787

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
Unterschiedene macht hiermit die ergebende Mitteilung, daß sie bei Frau
Sattler Ebert (an der Melchior) eine
Feinbäckerei
errichtet hat. Auch ist zu haben täglich gutes Mannheimer Kornbrot.
Es bittet um geneigten Zuspruch. 12795
Achtungsvoll
Frau A. Leidner Witw., Weinheim.

Das Geschäfts- und Commissions-Bureau
von
C. F. Schäfer, Weinheim, Oberngasse
empfehle sich zur Anfertigung von Eingaben, Bittgesuchen und Klagen jeder
Art, Vertreibung von Forderungen im ganzen deutschen Reich gerichtlich
und außergerichtlich, zur Vermittlung von Käufen, kurz zu Aufträgen jeder
solchen Art unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. 7078

Für Müller und Bierbrauer.
Bringe hiermit meine Bedenken in empfehlende Erinnerung, sowie auch
mein Lager in Trubfäden (eigener Fabrikat) und empfehle mich im Anfertigen
von Schöpfwerk- und Aufzug-Surten bei prompter, solider Arbeit und
billiger Bedienung. Hochachtungsvoll
Gg. M. Ulmer,
Großschaffen bei Weinheim a. B.
11189

Luftkurort Sulzbacher Hof.
Oeconomiagut, Gastwirthschaft und Forellenzucht-Anstalt.
1/2 Stunde von Weinheim. 1/2 Stunde von Dornbach.
Prachtvolle Parthe von Weinheim durch das weltberühmte Birkenauer Tha-
über den Hirschkopf nach dem Sulzbacher Hof. - Anmeldungen von Vereinen
oder Familien, namentlich zur Tafel, im gegenseitigen Interesse.
Forellen nach auswärts nach Abereinkunft.
Eigene Forellenzucht-Anstalt.
Möblirte Zimmer mit Pension.
Nähere Auskunft erteilt gerne
6951
Der Besitzer:
Emil Betz.

Friedr. Renner
L 4, 12.
Tapeten-
und
Rouleaux-Lager.

Größte Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Eine größere Partie Tapeten werden zu bedeutend reducirten Preisen abgegeben. 8920

Sammelwagen nach Saarbrücken und Metz ladet regelmäßig jeden Samstag
Rudolph Dreyer,
Expeditions-Geschäft
Mannheim-Ludwigshafen a/Rh.

J 4, 7 Filzhüte J 4, 7
für Herren, Damen und Kinder werden gewaschen, nach allen modernen Farben gefärbt und der neuesten Façon umgearbeitet. 11800

Georg Wickenhöfer,
Outmacher, J 4, 7.

Marie Krauss, H 4, 23,
Maschinen-Reiserei,
empfiehlt sich im neu anfriden von Strümpfen, Kinderhöschen, Unterhöschen, Herrenwesten u. bei prompter Abienung und billigen Preisen. 12593

Umzüge
aller Art mit oder ohne Pferde sowie Möbelverpackung werden zu jeder Zeit nach billigster Berechnung unter Garantie angenommen. 11940
F. Volzer, Q 4, 8/9.

Wohnung & Geschäft
von Moriz Schlegelinger Firma
F. S. Levi Q 2, 23. 10929

Kupfer-, Eisen- & Pferdegeschirre
wird billigst verzinnt.
F. D. Otto Sohn, J 3, 6,
Sinnigshof.

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen. 11843
P 5, 4.

Im Frisieren zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich bestens

Carl Steinbrunn.
G 2, 16 Damen Friseur G 2, 16
am dem schwarzen Lamm. 9823

Käfer-Vertilgung.
Sicherer Erfolg.
Röhren Q 5, 9, 8. Stod. 11826

Wer
zahlt die allerbilligsten Preise für getragen Kleider, Schuhe und Stiefel?
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
300 Duz. Messer und Gabeln, Gf- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
E. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig
E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün.
gehen sie nur zu E. Herzmann hin.
E 2, 12.

Leere Flaschen kauft
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuschlappen für alle Hosen passend.
E. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldeden
von M. 2.50 an.
E. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Hüte
kauft
E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohlade bei
E. Herzmann, E 2, 12.

Blau leinere Umzüge kauft man am billigsten bei
E. Herzmann, E 2, 12.

Englische Pulslumpen kauft man am billigsten bei
E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Sorten engl. Lederhosen
kauft man billig bei
E. Herzmann, E 2, 12.

1500 Radben und Hüte zu allen Preisen bei
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Antiker.
200 doppelte Willibeden,
100 Mäntel,
100 Paar Handschuhe.
E. Herzmann, E 2, 2, 1

Photograph. Atelier
Weinig & Lill
MANNHEIM
Kunststrasse N 4, 11.
12938

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern, Kindersteinen und Grab-Einfassungen.
Solide Ausführung bei billigster Berechnung.
Ehrenfried Meyer,
Bildhauer.
Wohnung P 2, 13, Planken. Atelier Z 5, 1, Ringstrasse.

Grabmonumente.
Großes Lager fertiger Grabmonumente in den besten Sandsteinen, sowie Granit-Ebenit und Marmor. 12443
Billige Preise.
C 1, 14. C. Korwan. C 1, 14.
Reparaturen alter Grabsteine jeder Art werden billig und prompt ausgeführt

Carl Achilles,
M 2, 4.
Einrichtung von
Hauswasserleitungen.
Specialität seit 15 Jahren. 11774

Wasserleitung.
Bei der bevorstehenden Einführung der hädtischen Wasserleitung empfehle ich mich den verehrlichen Hausbesitzern zum Legen der Röhren und Lieferung der zur Wasserleitung nöthigen Artikel, als Ventile, Hähnen, Closets, Bade-Einrichtungen u. und sichere prompte Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.
W. Bouquet
Pumpen- und Wasserleitungsgeschäft
B 5, 3.
100561

L. Kausch, Mannheim
Comptoir & Lager Redarvorland Telephon No. 205
verbunden mit der
Parquett-Fabrik, Dampfzäge- und Holzhandlung
Carl Kausch, Reunkirchen bei Saarbrücken
empfiehlt auf hiesigem Lager:
Prima Eichen, Kiefern, Rothbuchen, Weissbuchen, Eschen, Erlen, Ahorn etc.
Eichen- & Buchen- Parquettriemen
für auf Blindböden oder in Korbhast bis zu den feinsten eingelegten Tafelböden können bezogen oder auch fertig verlegt werden. 12466

J. Ph. Zeyher,
Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2
empfiehlt
prima stückreiches Ruhrer Fettschrot,
prima Nusskohlen, nachgesiebte Anthracitkohlen,
Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacs,
Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-Scheitholz sterweise und zerleinert zentnerweise. 10239

Alle Sorten
Ruhrkohlen, Brennholz, Bündelholz, Braunkohlen-Bricketts Marke B sowie Bord, Rahmen, Latten, Bohnenstangen etc.
empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen. 8902
K 2, 12/14. Friedr. Grohe. K 2, 12/14.

Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot
Prima reingesiebte Nusskohlen
Anthracitkohlen
direct aus dem Schiff empfohlen. 10470

Gebrüder Bender,
Eisfabrik & Kohlenhandlung,
Z 3, 19 Jungbusch (früher Mohr & Co.)
Telephon No. 224.

Offerten in guten gewasch. Langenbrahm-Nusskohlen II u. gesiebten Ia. Gas-Nusskoks erbeten, unter R. E. Nr. 13036 an den Verlag dieser Zeitung. 13036

Heidelberger Ofenfabrik
M I, I. Jean Heinsteim. M I, I.
Alleiniger Verkauf der Ofenfabrikate
von Chr. Seidel & Sohn, Dresden. 13009
Vertreter: L. Frahm.

D 2, 14 E. Schröder D 2, 14
Parfümerie-Handlung.
Grosses Lager in
feinen Toiletten-Seifen, Familien-Seifen
in Ia. Qualität und billigsten Preisen.
Alle eingeführt
Englische & französische Parfümerien
unter Garantie und denselben Preisen, wie in Parfümerie-Handlungen anderer Städte. 12088
Toiletten-Gegenstände
aller Art und großer Auswahl.
D 2, 14 gegenüber dem Deutschen Hof D 2, 14.

SALON
zum Haarschneiden, Frisur und Rasiren.
Feine aufmerksam Bedienung.
Abonnement billigst.
Deutsche, franz. & englische Parfümerie
Schwämme, Kämme, Bürsten u.
Atelier für alle künstliche u.
moderne Haararbeiten.
Zöpfe
werden von 1 M. an angefertigt.
Einige Damen
werden nach Wunsch im Abonnement
angenommen.
F. X. Worek, Hertha- & Damen-Friseur
vis-à-vis dem Café Mechlur, D 4, 6.
12401

Zur bevorstehenden
Allerheiligen
12487

empfehle ich mich zur Vergoldung und Schwarzmachen der Grabchriften auf den hiesigen und auswärtigen Friedhöfen, unter billigster Berechnung.
Friedr. Korwan, Vergolder, D 4, 18.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Heidelberger Zeitung“
Zu dem mit dem 1. kommenden Monats beginnenden neuen Quartal laden wir hiermit ergebenst ein.
Die seit herge freisinnige und nationale Richtung des Blattes wird auch ferner eingehalten werden.
Alle wichtigen politischen Ereignisse theilen wir auf's Schnellste, die hervorragen deren Begebenheiten wenn nöthig durch Extrablätter mit. Den Landeskreis- und besonders auch den lokalen Verhältnissen wird gebührende Berücksichtigung zu Theil.
Die mit der Zeitung verbundenen „Heidelberger Familienblätter“, enthalten Erzählungen, Novellen u.
Die „Heidelberger Zeitung“ eignet sich als Hauptlokal- und Kreisveröffentlichungsblatt für den Kreis Heidelberg, und als Organ für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden zur Aufnahme aller auf das öffentliche, commerciale und sociale Leben sich beziehenden Ankündigungen. — Die Insertionsgebühren betragen 15 Pfennig für die 12spaltige Zeile und gewähren wir bei größeren Aufträgen namhaften Rabatt.
Die für die Zeitung bestimmten Anzeigen werden ausserdem gratis in den „Heidelberger Verkündiger“ aufgenommen, welcher in hiesiger Stadt als „Straßen-Anzeiger“ auf unsere zahlreichen Placattafeln angeschlagen wird. Der Preis der „Heidelberger Zeitung“, das verbreitetste Blatt in hiesiger Gegend, beträgt vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennig ausschließlich der Postgebühren Heidelberg. 12888
Die Redaction u. Expedition.

Münchener Humoristische Blätter.
Erscheinen wöchentlich mit 25—30 feinen Illustrationen.
Gesunder Humor. — Gediegener Inhalt. — Elegante Ausstattung. — Reichhaltigkeit des Stoffes. — Vortreffliche Illustrationen. — Kosmopolitisches Witzblatt à la „Münchener Fliegende Blätter“.
Die ersten Künstler und Schriftsteller als Mitarbeiter.
Abonnement pro Quartal 1 M. 90 Pfg. (incl. Postgebühr).
Die bisher erschienenen Nummern sind auch in eleganten Einbänden zu beziehen und beträgt der Preis für den 1. Band (Jahrg. 1885) nur M. 5.— für die beiden Halbjahresbände 1886—87 je M. 3.50.
werden durch jede Postexpedition und durch jeden Postboten Quartals-Abonnements zu 1 M. 90 Pfg. incl. Postgebühr entgegengenommen. 12028
Probenummern jederzeit gratis und franco durch den Verlag.

Unversum
Illustrirte Zeitschrift
für die deutsche Familie
alle 14 Tage ein Buch voll in gr. besten Format, glänzend ausgestattet, nur Original-Beiträge der ersten und besten Schriftsteller enthalten, reich illustirt mit hundert Kunstwerken. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der vollständige neue Jahrgang bringt u. a. die mit großer Spannung erwarteten mit 7000 Mark verkauften Preis-Romanen und einen neuen großen culturgeschichtlichen Roman
* „Hera“ von Ernst Sakslein. *
zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes.
In Mannheim durch
E 2, 45. Tobias Löffler, E 2, 45.
Buchhandlung. 12850

Auflösung von Nr. 146.

Von H. Lehsten.

1) Ta4-d4, beliebig; 2) f4, Lb2, Dh2, De4±.

Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, K. D. in Freiburg, N. H. in Jaworow und . . . g hier.

Auflösung von Nr. 147.

Selbstmat in 9 Zügen von E. Krieger.

1) Ta3-a4; Lh5xg4 2) Tg5xd5+; g6-g5; 3) Sd4-f5+; Lg4xf5 4) Dd8-h8+; Lf5-h7; 5) Td5-d7; g7-g6; 6) Dh8-g7; Lh7-g8; 7) b4-b5+; Lg8-c4; 8) Td7-a7; c6xb5; 9) Dg7-b7; beliebig ±.

Auflösung von Nr. 148.

Von A. Steif.

1) a2xb3; Lh5-f3; 2) d2-d4+; beliebig; 3) Dd2, Db8± a. 1) . . . ; Lb2-a3; 2) Db4-c3+; beliebig; 3) Sf5, De3± b. 1) . . . ; beliebig; 2) Db4-b8+ etc.

Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, K. D. in Freiburg, N. H. in Jaworow und . . . g hier.

Auflösung von Nr. 149.

Von H. Nisle.

1) Lf4-h6; Ld2xh6; 2) Tb4-e4; beliebig; 3) e4, Sc3± a. 1) . . . ; Lb4-; Lc3, Le3+; 2) Sd1-c3+; beliebig 3) Lh6-g7± b. 1) . . . ; bc, Ke5, Sf2; Tel; 2) Lh6-g7; beliebig; 3) Sc3, Se3, Td4± c. 1) . . . ; beliebig; 2) e2-c4+; K beliebig; 3) Lh6-g7±

Richtig angegeben von den Vorigen.

Auflösung von Nr. 150.

Vom Anonymus in München.

1) Sa4-b6; Kb4-a5; 2) De8-a4+; Ka5xb6; 3) Le5-d4± a. 1) . . . ; Kb4-c6; 2) Le5-d4+; beliebig; 3) D± b. 1) . . . ; K beliebig; 2) De8-a4±

c. 1) . . . ; Lf8xd6; 2) De8-a4+; Kb4-c6; 3) Le5-d4± d. 1) . . . ; beliebig; 2) Le5-d4; beliebig; 3) De8-a4±

Richtig angegeben von den Vorigen und M. H. hier.

Auflösung von Nr. 151.

Von H. Nisle.

1) Sd4-e6; beliebig; 2) Se6xg5, Sd1-c3, Df7-b7±

Richtig angegeben von den Vorigen.

Auflösung von Nr. 152.

Von E. Varain.

1) Ta4-a5; Kd5-e6, Kd5-c6; 2) Df1xf5+; Ke6xf5, beliebig; 3) Sb5-d4, Df5-e8± a. 1) . . . ; beliebig; 2) Df1xc4+; beliebig; 3) Sb6, De6±

Um die von Herrn . . . g, hier, angegebene Nebenlösung 1) Df5+; e5; 2) Dg6! zu verhindern, möge man einen schw. B auf h7 postieren. Die Autorlösung wurde angegeben von Prof. A. O. in München, N. H. in Jaworow und K. D. in Freiburg.

Berichtigung. In voriger Nummer vertauschte der Setzer die Matbedingungen der beiden Probleme Nr. 183 und 184. Ersteres ist also in zwei, letzteres in drei Zügen zu lösen.

Briefkasten.

G. L. in Freiburg i/Br. Vom ersten Quartal schickten wir Ihnen was wir hatten. Die Nr. 3 war leider nicht mehr aufzutreiben. Vielleicht können wir Ihnen dieselbe gelegentlich nachliefern.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis für Deutschland M. 1.-, für Oesterreich 60 kr., für das Ausland M. 1.30 pro Quartal frei unter Kreuzband.

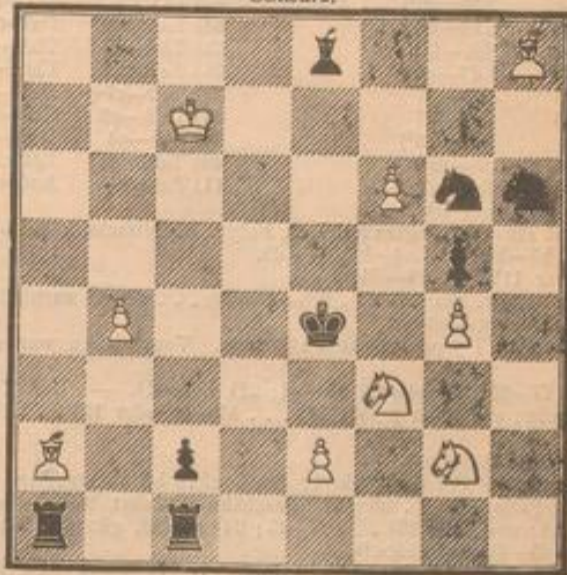
Sonntag, 9. Oktober 1887.

Man Adresse: Allgemeines, Parisien, Abonnements an Adolf Stern, Mannheim, U 5, II, Problemendg., Löbungen, etc. an E. Varain, cand. med., München, Blumenstr. 19. III.

Problem Nr. 185.

Von Georg Chocholous in Bodenbach.

Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

Nr. 186.

Von Friedrich Dubbe in Rostock.



Mat in vier Zügen.

Nr. 187.

Von Rud. L'hermet in Magdeburg.



Mat in zwei Zügen.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Roman eines armen jungen Mannes.

Von Octave Feuillet.

(Redigirt von Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Ueber mir ertönte ein herzerreißender Angstschrei: „Emil, Emil, um Himmels willen!“

Die von mir erfaßten Zweige bogen sich ihrer ganzen Länge nach dem Abgrunde zu, dann vernahm ich ein unheimliches Krachen, die Zweige vermochten mein Gewicht nicht zu ertragen und ich stürzte mit meiner ganzen Schwere in die Tiefe.

Der Boden des Grabens war schlammig und weich, welcher Umstand die Festigkeit meines Falles gebrochen und mich am Leben erhalten haben mochte. Ich fühlte mich jedoch verwundet; ich war mit einem Arm gegen die gemauerte Böschung des Grabens angeprallt; der Schmerz wurde an der verletzten Stelle, so heftig, daß er mir die Besinnung raubte. Aus einer kurzen Ohnmacht wurde ich durch das verzweiflungsvolle Schreien Margarethens erweckt.

„Emil, Emil,“ rief sie; „erbarmen Sie sich, reden Sie, antworten Sie mir!“

Als ich mich vom Boden aufraffte, sah ich sie bleich, vom Mondlichte beschienen, mit bloßem Kopfe und aufgelöstem Haar an der Fensterbrüstung stehen, deren Rand ihre Hände krampfhaft erfaßt hatten; ihre Augen glänzten und starrten in den Abgrund hinab.

„Fürchten Sie nichts,“ rief ich ihr zu. „Es ist mir kein Leid widerfahren. Fassen Sie sich nur eine Zeitlang in Geduld; ich werde nach dem Schlosse eilen, von wo Ihnen die sicherste Hilfe werden kann. Sie können sicher sein, daß ich über unser Beisammengewesensein schweigen und auf Ihre so bedacht sein werde, wie ich für die melnige geforgt habe.“

Mühsam kletterte ich aus dem Graben heraus und nur mit vieler Anstrengung gelang es mir, in den Sattel meines Pferdes zu gelangen. Meinen linken Arm, der schlaff am Leibe herabhäng und sehr schmerzte, hing ich in eine aus meinem Schnupstuch gefertigte Schlinge. Der Mond schien hell genug, um mich den Weg mit Leichtigkeit finden zu lassen, und nach Verlauf einer Stunde war ich im Schlosse. Dort sagte man mir, daß Dr. Desmarests anwesend und eben im Salon sei. Ich fand ihn dort in zahlreicher Gesellschaft; alle Anwesenden schienen aufgeregt und sehr beunruhigt zu sein.

„Doctor,“ sagte ich beim Eintreten in möglichst heiterem Tone, „ich habe mit meinem Pferde ein kleines Unglück gehabt. Es hat sich vor seinem eigenen

Jacques Auguste Champcey d' Hauterive, der noch keine Befehle vom Convent erhalten hatte, commandirte damals die seit drei Jahren in jenen Gewässern kreuzende Fregatte „Thetis.“ Einer großen Anzahl der auf den französischen Antillen lebenden Pflanzer war es gelungen, ihr täglich bedrohtes unbewegliches Vermögen in bares Geld umzuwandeln. Sie hatten sich mit dem Commandanten Champcey dahin verständigt, daß eine Flottille leichter Transportschiffe zur Aufnahme ihrer Habe organisiert werden sollte, an deren Bord sie dann unter dem Schutze der Kanonen des französischen Schiffes die Reise nach dem Mutterlande zurücklegen wollten. In der Voraussicht bevorstehenden Unglücks hatte ich seit langer Zeit Befehl und Vollmacht erhalten, die von mir administrirte Pflanzung um jeden Preis zu verkaufen. In der Nacht vom 14. November 1793 begab ich mich heimlich ohne irgend eine Begleitung in ein Boot, um die bereits von Feinden besetzte Insel Sainte-Lucie zu verlassen. Den für die Pflanzung erhaltenen Kaufschilling führte ich in englischen Banknoten und Goldstücken mit mir. Herrn von Champcey, der die genaueste Kenntniß der dortigen Gewässer besaß, war es gelungen, die Wachsamkeit der englischen Kreuzer zu durchbrechen und sich in den fast unbekanntem und sehr schwierigen Canal von Gros-Nel zu flüchten. Er hatte mich angewiesen noch in derselben Nacht an Bord zu kommen; er wartete nur mehr mein Eintreffen ab, um den Canal mit der von ihm escortirten Flottille zu verlassen und nach Frankreich zu segeln. Ich hatte aber während meiner Fahrt das Unglück in die Gewalt der Engländer zu gerathen. Sie ließen mir die Wahl entweder auf der Stelle hinführen zu werden oder ihnen das Geheimniß der Einfahrt in den Canal von Gros-Nel zu verrathen, wofür mir dann die Million, die ich mit mir führte, ungeschmälert bleiben sollte. Ich war noch jung, hatte Freude am Leben und konnte der Versuchung nicht widerstehen; eine halbe Stunde später war die „Thetis“ in Grund gebohrt, die Flottille genommen und Herr von Champcey schwer verwundet. Ich aber war sehr unglücklich und konnte nicht mehr schlafen. So ging ein Jahr hin. Ich glaubte wahnsinnig werden zu müssen und beschloß, an den Engländern für meine Gewissensbisse schwere Rache zu nehmen. Ich schiffte mich nach Guadeloupe ein, änderte meinen Namen, kaufte für den größten Theil des Geldes, in dessen Besitz ich durch den Verrath gelangt war, eine bewaffnete Brigg, mit der ich auf eigene Faust Krieg gegen England führte. In englischem und in meinem eigenen Blute habe ich fünfzehn Jahre lang den Fleck ausgewaschen, denn ich in einer schwachen Stunde in die Flagge meines eigenen Landes gemacht habe. Obwohl nun aber mein jetziges Vermögen größtentheils aus tapferen Kämpfen herrührt, so ist und bleibt sein Ursprung doch der bereits erwähnte.

Als ich im vorgerückten Alter nach Frankreich zurückgekehrt war, erkundigte ich mich nach der Lage der Familie Champcey d' Hauterive und erfuhr, daß sie glücklich sei und im Reichthum lebe. Ich schwieg daher nach wie vor.

(Fortsetzung folgt.)

Partie Nr. 109.

Spanische Eröffnung.

(Gespielt in der 18. Runde des Meisterturniers zu Frankfurt a. M. am 27. Juli 1887.)

Table with chess moves for Partie Nr. 109. Columns: Weiss: J. Weiss., Schwarz: Harmonist. Moves listed in algebraic notation.

- *) Dieser Zug hat ein eingetragtes Spiel zu Folge. In Betracht käme 5) ... Lf8-c5; 6) c2-c3, h7-h5; 7) La4-b4, d7-d5.
*) Zu erwägen war 11) ... d6-d5.
*) Das Natürlichste war, mit 12) ... Sf6-e8, 13) ... f7-f5 anzubauen.
*) Merkwürdige Springermanöver.
*) Dies hätte in einem Tempo geschehen können. Vorzuziehen war nun 18) ... h7-h5.
*) Falls 19) ... f7-f5; 20) e4xf6, e5-e4; 21) Le3-d4. - Der Textzug indess ist ungünstig; entweder sofort 19) ... h7-h5 oder 19) ... Sf8-d7 kam in Betracht.
*) Zu beachten war 23) e4-e5.
*) Um die weisse Dame von der Deckung des Läufers b6 abzutreiben. Es gab nichts Besseres. Falls 23) ... h5-h4, geschähe zunächst 24) Lb6xe7, De7xc7; 25) Sf3xb4; und falls 23) ... f7-f5; 24) e4xf5, g6xf5; 25) Sg3xh5 und wenn nun f5-f4, 26) Sh5xf4.
*) Falls 25) d5xe6, Lg7-h6; 26) Lb6xe7, De7xc7; 27) f2-f4, e5xf4; 28) De3xf4, De7-f7 nebst event. 29) ... f7-f6 und gewinnt.
*) Es genügt dem Anziehenden, sich auf der Königsseite sicher zu stellen, da ihm auf dem Damenflügel gewisser Vortheil nicht entgehen kann.
*) Nicht besser war 30) ... Sc7-a8 wegen 34) Lb6-a7.

Partie Nr. 110.

Damenbauer-Eröffnung.

(Gespielt in der 18. Runde des Meisterturniers zu Frankfurt a. M. am 30. Juli 1887.)

Table with chess moves for Partie Nr. 110. Columns: Weiss: Englisch., Schwarz: Schiffers. Moves listed in algebraic notation.

- *) Dieser Zug hat ein eingetragtes Spiel zu Folge. In Betracht käme 5) ... Lf8-c5; 6) c2-c3, h7-h5; 7) La4-b4, d7-d5.
*) Zu erwägen war 11) ... d6-d5.
*) Das Natürlichste war, mit 12) ... Sf6-e8, 13) ... f7-f5 anzubauen.
*) Merkwürdige Springermanöver.
*) Dies hätte in einem Tempo geschehen können. Vorzuziehen war nun 18) ... h7-h5.
*) Falls 19) ... f7-f5; 20) e4xf6, e5-e4; 21) Le3-d4. - Der Textzug indess ist ungünstig; entweder sofort 19) ... h7-h5 oder 19) ... Sf8-d7 kam in Betracht.
*) Zu beachten war 23) e4-e5.
*) Um die weisse Dame von der Deckung des Läufers b6 abzutreiben. Es gab nichts Besseres. Falls 23) ... h5-h4, geschähe zunächst 24) Lb6xe7, De7xc7; 25) Sf3xb4; und falls 23) ... f7-f5; 24) e4xf5, g6xf5; 25) Sg3xh5 und wenn nun f5-f4, 26) Sh5xf4.
*) Falls 25) d5xe6, Lg7-h6; 26) Lb6xe7, De7xc7; 27) f2-f4, e5xf4; 28) De3xf4, De7-f7 nebst event. 29) ... f7-f6 und gewinnt.
*) Es genügt dem Anziehenden, sich auf der Königsseite sicher zu stellen, da ihm auf dem Damenflügel gewisser Vortheil nicht entgehen kann.
*) Nicht besser war 30) ... Sc7-a8 wegen 34) Lb6-a7.

Table with chess moves for Partie Nr. 109. Columns: Weiss: Englisch., Schwarz: Schiffers. Moves listed in algebraic notation.

- *) Die Partien dieser Eröffnung haben meist einen farblosen Anfang und es scheint die Begabung eines Steinits zu erfordern, um solch geschlossenes Spiel gleich von Beginn an mit Leben zu erfüllen.
*) Nicht sonderlich günstig wäre 11) c4-c5 gewesen, da Schwarz noch h7-h5; 12) Lg6xf6, Le7xf6; mit 13) ... e6-e5 den Durchbruch im Centrum mit Vortheil erzwingen konnte.
*) Dies schwächt den d-Bauern.
*) Nicht gut wäre 15) ... e6-e5 gewesen wegen 16) c4xd5, e5xe4; 17) Sc3-e2 worauf der Bd4 nicht zu halten war.
*) Besser 20) Le4-b1.
*) In Betracht kam 22) Df3-g3, worauf der Nachziehende in keinem Falle zum Vorrücken des e-Bauern gelangte.
*) Nach 24) Le2xf5, Te8-f8 ginge der Laufer verloren.
*) Weiss hätte nach 29) Dc3xe5, Te8xe5; 30) Td1-d1 nicht viel zu befahren gehabt.
*) Plansibler scheint 31) g2-g3 oder 31) Df3-g3.
*) Ein Versehen. Indess ginge z. B. nach 32) Df3-g3, Dd5xg3; 33) Se2xg3, Le4-f5 der Bauer h4 verloren und auch andere Züge, wie 32) Sf1-h3 oder d2 befreiten den Anziehenden nicht aus seiner bedrängten Lage.
*) Der kürzeste Tod der beste. Wenn 34) Kf2-g3 kam Schwarz mit Te8-d8 in Vortheil.
*) Droht sowohl 35) Lc8-g4, wie auch 35) Te8-e3+ etc.

Bundschau.

Problemturnier des deutschen Schachbundes. Die Preisrichter hatten ihr Urtheil gesprochen, die Preise waren vom Frankfurter Comité mit unbedenklicher Raschheit verabfolgt worden, als R. Mangelsdorf in Leipzig, der vortrefflichste Problemrath, entdeckte, dass der mit dem ersten Preise gekrönte Vierzuger J. Bergers nebenlosig sei. Die Frage lag etwas schwierig, da die vor mehreren Jahren ernannte Commission zur Abfassung von Bestimmungen über die Problemturniere des deutschen Schachbundes, der, wie unsern verehrten Lesern bekannt, Prof. J. Berger gleichfalls angehört, mit der definitiven Feststellung besagter Bestimmungen noch nicht zu Stande gekommen war; eine streng gesetzliche Norm für derartige Fälle also nicht existirte. Nichtsdestoweniger scheint für preisgekürnte Probleme, deren erste Grundbedingung doch wohl die absolute Richtigkeit ist, eine Carenzzeit so angemessen und so selbstverständlich, dass wir Herrn Prof. Berger zu dem Entschlusse - wie ihn unsere geschätzte Magdeburger Collegin angedeutet hat, - den bereits erhaltenen Preis wieder zur Verfügung der Preisrichter zu stellen, um so eher beglückwünschen, als für den Gewinner und Nichtempfänger der Amerikanischen Champion-Medaille immerhin vielleicht die Versuchung nicht hätte ganz fern liegen können, das ihm in Amerika zugefügte Unrecht bei dieser Gelegenheit wieder einmal massen gutzumachen. Berlin. Wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, ist Herr B. Hülsen, auch unserer Zeitung seit deren Beginn ein werthgeschätzter Freund und Mitarbeiter, vom 1. Oktober ab in die Redaction der „Brüderschaft“, deren Problemabtheilung ihm unterstehen wird, eingetreten. Gewinnt derart unsere geschätzte Berliner Collegin eine tüchtige, auch journalistisch bewährte Kraft, so nicht minder deren neuer Redacteur einen erweiterten Wirkungskreis, wozu wir beide Theile collegialer Weise bestens beglückwünschen. - Eine kleine Bemerkung möchten wir uns noch gestatten. Nicht mit Unrecht bemängelte die „Brüderschaft“ unlängst die, wenn auch nicht apostelgleich in allen Zungen, so doch vorzugsweise in deutscher und französischer sich ergehende etwas überschwängliche Redeweise einer Wiener Schachzeitung. Insbesondere in dem Briefkasten des Gold'schen Organes erklingt ein so heraldisches Hebevoller Ton, so etwa wie in Schiller's Hymnus: „Seid umschlungen Millionen, diesen Kuss der ganzen Welt!“ solch ein Ton biedermännischer Brüderschaft, dass uns der Gedanke kam, wie wäre es, wenn die letztere den von der Veit'schen Schachzeitung bei Seite gelegten historischen Namen der „Berliner“ unter Verzichtleistung auf den eigenen sehr wohlgemeinten wieder zur Auferstehung brächte? Dazu würden wir der Collegin, müssten wir auch auf's „Smollis“ verzichten, ein nicht minder heraldisches „Prosit“ zurufen.

Schatten geistert und mich abgeworren; ich glaube, daß mein Arm verrenkt ist! Wollen Sie wohl so freundlich sein und ein wenig nachsehen?

„Verrenkt?“ sagte Doctor Desmarets, nachdem er meine Schlinge beseitigt und den Arm untersucht hatte; „nein, lieber Freund, das ist keine Verrenkung, wohl aber ein vollständiger Bruch.“

Madame Baroque stieß einen leisen Angstschrei aus und näherte sich mir. „Das ist ein wahrer Unglücksabend!“ rief sie aus.

Ich stellte mich ganz erstaunt an und versetzte: „Was ist denn sonst vorgefallen?“

„Du lieber Himmel, ich fürchte, daß meiner Tochter irgend ein Unfall zugestossen ist. Sie hat das Schloß um drei Uhr Nachmittags zu Pferde verlassen, feht es acht Uhr und sie ist noch immer nicht zurück.“

„Fräulein Margarethe? Ich bin ihr begegnet -“

„So? Wo? Wann denn? - Ach, entschuldigen Sie, daß ich Sie in Ihrem Zustande so mit Fragen bestürme, aus mir spricht aber der Egoismus einer Mutter.“

„Ich bin ihr gegen fünf Uhr auf offener Straße begegnet. Wir ritten in entgegengesetzter Richtung aneinander vorüber und sie sagte mir, daß sie ihren Ausflug bis nach dem Elventhurm auszudehnen gedenke.“

„Nach dem Elventhurm! - Sie wird sich in den Wäldern verirrt haben - Man muß sogleich Nachforschungen anstellen - den Forst durchsuchen lassen!“

Herr von Bevallan ließ sofort mehrere Diener zu Pferde steigen und stellte sich an ihre Spitze. Ich stellte mich an, den Ritt mitmachen zu wollen; Madame Baroque und Doctor Desmarets verboten mir es aber auf's Entschiedenste, und ich ließ mich ohne viele Worte überreden, mein Bett aufzusuchen, da ich der Ruhe dringend nöthig bedurfte. Doctor Desmarets legte einen Verband an meinen Arm und begab sich in den Wagen der Madame Baroque, die im Dorfe Elven das Resultat der Nachforschungen abwarten wollte, welche von Bevallan in den Umgebungen des Thurmes anstellen sollte.

Um zehn Uhr Nachts meldete mir Alain, daß Fräulein Margarethe aufgefunden worden sei. Er erzählte mir die Geschichte ihrer Gefangenschaft mit allen ihren Details, wobei diejenigen fehlten, die nur mir und dem jungen Mädchen bekannt sein konnten. Später kam der Doctor und dann auch Madame Baroque selbst; sie wollten nach meinem Befinden sehen; auch aus ihren Berichten konnte ich mit großer Befriedigung ersehen, daß Niemand auch nur eine Ahnung von dem eigentlichen Sachverhalte hatte.

Aufregende Traumbilder, erzeugt durch das im Laufe des Tages Erlebte und durch ein ziemlich heftiges Wundstieber, bestürmten mich die Nacht hindurch und ließen mich den gefährlichen Sprung von der Höhe des Thurmfensters unzählige Male wiederholen. In jedem Augenblick hatte ich die peinliche Empfindung eines Sturzes durch den leeren Raum, leuchtend und schweißbedeckt fuhr ich dann aus dem Schlaf empor. Der anbrechende Tag beschwichtigte endlich meine

Aufregung. Schon um acht Uhr Morgens kam Fräulein Porhoet in mein Zimmer, installirte sich an meinem Bette und machte strickend die Honneurs, so oft Besuche kamen, die sich den ganzen Tag über einstellten. Madame Baroque war gleich nach meiner alter Freundin gekommen; als sie mir die Hand drückte, bemerkte ich Thränen in ihren Augen. Sollte ihre Tochter ihr Alles erzählt haben?

Fräulein von Porhoet hat mir mitgetheilt, daß der alte Herr Baroque seit gestern zu Bette liegt. Er hat einen leichten Schlaganfall gehabt. Heute spricht er aber nicht mehr und sein Zustand löst Besorgnisse ein. Man hat daher beschossen, die Vermählung seiner Enkelin zu beschleunigen und um Herrn Laubequin, den Notar der Familie, nach Paris geschrieben: morgen wird er eintreffen, und dann soll der Ehecontract in seiner Gegenwart unterzeichnet werden.

Ich bin heute einige Stunden lang außer dem Bette gewesen; Doctor Desmarets behauptet jedoch, es sei sehr albern, trotz des Fiebers an dem Schreibtisch zu hantieren.

XIV.

3. Oktober.

Es hat wahrhaftig den Anschein, als wenn irgend eine böse Macht sich vorgenommen hätte, mein Gewissen und mein Herz den schwierigsten Prüfungen zu unterziehen.

Herr Laubequin war heute Früh noch nicht angekommen und so wendete sich Madame Baroque an mich bezüglich einiger Auskünfte, deren sie bedurfte, um die vorläufigen Bestimmungen des Ehecontractes festzustellen, der, wie ich bereits erwähnt habe, morgen unterzeichnet werden soll. Da ich noch für einige Tage das Zimmer nicht verlassen darf, hat ich Madame Baroque, mir die im Besitze ihres Schwiegervaters befindlichen Documente und Actenstücke zuzuschicken, deren ich zur Lösung gewisser Schwierigkeiten in unerläßlich nöthiger Weise bedurfte. Bald wurden mir zwei bis drei Schließfächer voll Schriften gebracht, die man heimlich aus dem Cabinet des alten Mannes während seines Schlafes weggenommen hatte; im wachen Zustande hätte er es vielleicht nicht zugegeben, da er seine geheimen Archive immer unter strengem Verschlusse gehalten wissen wollte. Gleich in dem ersten Document, das mir in die Hand fiel, kam mein Familienname zu wiederholtenmalen vor; meine Reugierde war lebhaft und in fast unwiderstehlicher Weise angeregt. Ich gebe das Actenstück hier wörtlich wieder:

„An meine Kinder!“

Der Name, den ich Euw hinterlasse und den ich in Ehren gehalten habe, ist nicht der meine. Mein Vater hat Savage geheißt. Er war Aussen einer beträchtlichen Pflanzung auf der damals französischen Insel Sainte-Lucie; die Pflanzung gehörte einer reichen adeligen Familie aus der Dauphiné, der Familie Champney d'Hauterive. Als mein Vater im Jahre 1793 starb, war ich noch jung; das Vertrauen der Familie ging aber doch auf mich über. Gegen Ende jenes unseligen Jahres wurden die französischen Antillen theils von den Engländern genommen, theils ihnen von den insurgirten Pflanzern preisgegeben. Der Marquis